Gemeinsame Schülerzeitung der Aleksa Šantić Sečanj/Serbien & der KMS 18 Wien/Österreich

Zajedničke novine škola: Aleksa Šantić Sečanj/Srbija i KMS 18 Beč/Austrija

UNGLEICHE VIELFALT

Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt
Različitet kulture – nejednaki grad

Gemeinsame Schülerzeitung der Aleksa Šantić Sečanj/Serbien & der KMS 18 Wien/Österreich

Zajedničke novine škola: Aleksa Šantić Sečanj/Srbija i KMS 18 Beč/Austrija

Sadržaj

Wien – Sečanj 3
Überblick über die Begegnungen zwischen KMS 18 und Aleksa Šantić.....3
Erste Reise 4
SchülerInnen und Lehrerinnen der Aleksa Šantić berichten.....4
Zweite Reise 6
SchülerInnen des KMS 18 berichten.....9

Aleksa Šantić und KMS 18 – Hintergründe... 11
Der Dichter ALEKSA ŠANTIĆ.....11
Die KMS 18 und Schopenhauer.....12

Einblicke in die Forschungsarbeiten beider Schulen..... 13
Familiengeschichte & socijalno poreklo.....13
Eltern und Großeltern erforschen.....13
Mein altes Einfamilienhaus.....14
Geschichten von serbischen Traditionen.....15
Moja Slava – Meine Slava.....16
Volkstrachten – Herzegowina.....17
Stammbaum.....18
Izgledi za zaposlenje & Zukunftsperspektiven 19
Mein Traumberuf.....19
Die berufspraktischen Tage in der KMS 18.....20
Das serbische und das österreichische Bildungssystem.....22
Witze – Vicevi.....24
Mein Lieblingsort in Wien: der Prater.....25

Impressum

Medieninhaber:
KommEnt – Paulo Freire Zentrum
für transdisziplinäre Entwicklungsforschung
und dialogische Bildung
A-1090 Wien, Sensengasse 3
Tel.: ++43 / 1 / 317 40 17
Fax: ++43 / 1 / 317 40 15
Internet: www.paulofreirezentrum.at
e-mail: office@pfz.at

Design: helmut@habiger.at

unterstützt von

WU

paulofreirezentrum

Wien – Sečanj

Überblick über die Begegnungen zwischen KMS 18 und Aleksa Šantić

Jänner 2010:
Beginn des Projekts „Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt“

24.-28. April 2010:
Erste Reise nach Sečanj

Reisegruppe:
// Gerald Faschingeder (Projektkoordinator)
// Simone Grosser (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
// Djurica Nikolić und Elisabeth Ettmann (Verein Im.Ausland)
// Nikolaj Grilc (Student)

Erste Treffen mit den SchülerInnen und LehrerInnen der Aleksa Šantić

3.-7. Oktober 2010:
Zweite Reise nach Sečanj

Reisegruppe:
// Ana Radovanović und Željko Friedrich (SchülerInnen der KMS)
// Gerda Reißner (Lehrerin der KMS)
// Katrin Aiterwegmair und Eva-Maria Winkler (Studentinnen)
// Djurica Nikolić und Elisabeth Ettmann (Verein Im.Ausland)
// Simone Grosser (Projektteam)

Präsentationen und Workshops mit den SchülerInnen und LehrerInnen an der Aleksa Šantić.

7.-12. Mai 2011:
Reise nach Wien

Reisegruppe:
// Aleksandra Šekerović, Ana Ognjenović, Aleksandra Grubačić, Damjan Malešević, Tamara Popara (SchülerInnen der Aleksa Šantić)
// Jasna Turkulj, Ines Slijepčević, Nataša Barbulov (Lehrerinnen der Aleksa Šantić)
// Milorad Vujovič (Direktor der Aleksa Šantić)

Gemeinsame Workshops, Präsentationen und Ausflüge im Rahmen des Forschungsforums Ungleiche Vielfalt.

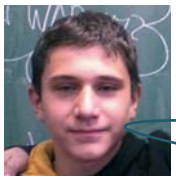
Erste Reise

Die erste Reise nach Sečanj im April 2010 vom Projektteam aus Wien sollte der neuen Partnerschule in Serbien das Projekt und seine Ziele näher bringen. In dicht gefüllten drei Tagen gab es mehrere Treffen mit den LehrerInnen und dem Direktor, einige Einheiten mit den SchülerInnen, und es blieb sogar Zeit, sich die Gegend anzuschauen und mehr über die Situation der Roma zu erfahren.

SchülerInnen und Lehrerinnen der Aleksa Šantić berichten...

Was sich die SchülerInnen und Lehrerinnen der Aleksa Šantić nach diesem ersten Besuch so gedacht haben, verraten wir hier (Übersetzung von Jasna Turkulj):

Damjan:



Für mich war es eine besondere Erfahrung, denn das war mein erstes Treffen mit Ausländern und zugleich die Möglichkeit, sowohl meine Englisch- als auch meine Deutschkenntnisse zu prüfen und zu erweitern.

Sara:

Es ist interessant, dass sie gerade zu uns gekommen sind, und dass Herr Đurica Nikolić gerade unsere Schule besucht hat.

Jelena:

Das war ein wunderlicher Tag, denn nie früher hatten wir ausländische Gäste in der Schule empfangen.

Nataša Barbulov, Serbischlehrerin:

Das war ein Treffen mit Menschen aus einer anderen Kultur. Sie haben andere Redensweisen und Haltungen, und deshalb kommen sie uns wie Menschen aus einer ganz anderen Welt vor.

Ines Slijepčević, Englischlehrerin:

Ich habe mich darüber gewundert, dass jemand aus Wien hierhergekommen ist und von Sečanj überhaupt gehört hat. Es war eine große Ehre, Gäste aus Wien in unserer Schule zu empfangen, und ich habe mich über den Erfolg der Schule sehr gefreut. Ich muss aber auch erklären, dass die LehrerInnen erst spät davon erfuhren, dass eine Gruppe ausländischer WissenschaftlerInnen unsere Schule besuchen wird. Aufgrund von Problemen in der Kommunikation und Organisation waren die meisten LehrerInnen sehr überrascht und konnten der Präsentation des Projekts nicht richtig folgen und sie verstehen. Aus diesem Grunde haben sich am Anfang nur diejenigen LehrerInnen, die Sprachen unterrichten, für das Projekt interessiert. Danach wurde eine Sitzung abgehalten, bei der das Projekt wieder mit allen LehrerInnen besprochen wurde. Meiner Meinung nach sollte man diese Zusammenarbeit erhalten und vertiefen.

Jasna Turkulj, Deutschlehrerin:

Die Idee des Projekts gefällt mir besonders und ich meine, dass Sečanj eine ungewöhnliche multikulturelle Gegend ist, und dass dieser Ort ein interessantes Forschungsgebiet sein kann. Ich selbst sehe die kulturellen Unterschiede nicht als Nachteil oder Hindernis, sondern als einen großen Reichtum, der allen nutzen soll. Deswegen freue ich mich sehr, an diesem Projekt teilnehmen zu können. Obwohl wir sehr wenig Zeit hatten, miteinander zu sprechen und einander kennen zu lernen, bin ich der Meinung, dass der Besuch und die Präsentation gut verlaufen sind, und dass es uns gelungen ist, einige Vorurteile abzubauen, falls sie vorhanden waren. Und was die Mehrsprachigkeit betrifft, ist sie meines Erachtens keine Barriere, sondern eine wichtige Vorbedingung für die Mobilität. Ich selbst lebe in einem Sprachendreieck zwischen dem Serbischen, Deutschen und Englischen.

Zweite Reise

Reisebericht von Simone Grosser, Übersetzung von Jasna Turkulj.

Gegenseitiges Interesse und der Beginn einer intensiveren Partnerschaft zwischen der serbischen Schule Aleksa Šantić und der KMS 18 erwarteten unsere Reisegruppe beim zweiten Besuch in Sečanj vom 3.–7. Oktober 2010.

Sonntag frühmorgens begann unsere Reise von Wien nach Serbien. Ein Zug ohne Bordrestaurant, ein Sprint am Bahnhof von Budapest und nicht zuletzt ein fehlendes Mitglied der Reisegruppe waren die abwechslungsreichen Herausforderungen, die uns bei der 12-stündigen Anreise begegneten. Unsere Gruppe setzte sich aus zwei SchülerInnen der KMS 18, Ana Radovanović und Željko Friedrich, zwei Studentinnen der Universität Wien, Katrin Aiterwegmair und Eva Maria Winkler, einer Lehrerin der KMS 18, Gerda Reißner, und meiner Wenigkeit, Simone Grosser vom Projektteam, zusammen. Erschöpft aber immerhin vollständig kamen wir dann an unserer Destination in Sečanj an und wurden sogleich freudig vom zweiten schon vorab angereisten Teil unseres Teams, dem interkulturellen Experten Djurica Nikolić und Elisabeth Ettmann vom Verein „Im. Ausland“, in Empfang genommen. Die Begrüßung wurde alsbald im Hotel weitergeführt, erwarteten uns doch dort bereits zwei Lehrerinnen der Partnerschule Aleksa Šantić . Bei gebratenem Fisch und gegrilltem Paprika wurden das Wiedersehen zelebriert und die kommenden Tage in der Schule besprochen.

Doživljena raznolikost

U ponedeljak prepodne imali smo najpre priliku da prisustvujemo času nemačkog jezika kod Jasne Turkulj, koja je sa živahnim razredom obrađivala nastavnu temu Opisivanje osoba. Nakon toga osmi razredi su nam priredili svečanu dobrodošlicu, u okviru koje su učenici i učenice pokazali svoje višestruke jezičke sposobnosti i muzikalnost. Pod vođstvom nastavnice engleskog jezika Ines Slijepčević recitovane su pesme srpskog pisca, Alekse Šantića, po kome je škola dobila ime. Pesme su recitovane u originalu – na srpskom jeziku – i na nemačkom jeziku. Zatim je usledila jezička radionica na engleskom jeziku i izvedeno je srpsko kolo. Ova jezička raznolikost pratila nas je i tokom narednih dana. Pod utiskom sjajnog izvođenja bili smo ubrzo ponovo prijatno iznenađeni, kada je u zbornici svako od nas dobio po jedan poklon. Tako je pred nastavnicima, koji su prisustvovali u velikom broju, uspešno održana i prezentacija u okviru koje smo opisali šta se događalo u Beču nakon naše prve posete.

Von Zukunftswünschen, alten Festen und Projektwochen

Am zweiten Tag wurden die jeweils erarbeiteten Ergebnisse von SchülerInnen und Studentinnen präsentiert. Umrahmt wurden die Kurzreferate von Übungen des Theaters der Unterdrückten, die die Atmosphäre auflockerten und die Anwesenden zueinander führten. Die ForscherInnen der 8. Klassen begannen mit der Vorstellung ihrer Ergebnisse zum Thema Berufsaussichten und Zukunftswünsche. Dabei interviewte ein Team von 6 SchülerInnen unter Begleitung von Jasna Turkulj seine KlassenkameradInnen über Fähigkeiten und Berufswünsche. Besonders zeigte sich das ausgeprägte sportliche und künstlerische Interesse der Jugendlichen. Die SchülerInnen der 6. und 7. Klassen befassten sich mit dem Thema der sozialen Herkunft und der Familiengeschichte. Angeleitet wurde ihre Forschung von Ines Slijepčević, bei der Erstellung eines Fragebogens für die Eltern, und der Serbisch-Lehrerin Nataša Barbulov, in deren Stunde die Jugendlichen Kurzgeschichten über das Leben ihrer Großeltern und traditioneller Feste verfassten. Anschließend präsentierten auch die angreisten Studentinnen der Universität Wien ihre Forschungsarbeit zum Thema der erlebten Ungleichheit in der KMS am Beispiel der Projektwoche. Mit Methoden des Theaters der Unterdrückten wurden kurze Szenen erarbeitet, in denen zwei SchülerInnen aufgrund von finanziellen Hindernissen nicht an der Woche teilnehmen können, in der Schule allerdings vorgeben, nicht mitfahren zu wollen, da es ihnen peinlich erscheint, die Wahrheit zu sagen. Abschließend berichteten die SchülerInnen der KMS von ihrem Forschungsprojekt, in dem sie selbst ihre Eltern zu ihrem Bildungsweg befragten und die StudentInnen mit ihnen Gruppeninterviews zu ihren eigenen Zukunftsperspektiven führten. Das Thema des beruflichen Werdegangs war also ein verbindendes Element zwischen SchülerInnen der Aleksa Šantić und der KMS.

Buduća saradnja

Poslednji dan bio je u znaku buduće saradnje. Nakon nekoliko grupnih dinamičnih vežbi u okviru malih grupa najpre se govorilo o iskustvima dosadašnjeg istraživanja i još uvek otvorenim pitanjima. Zatim su učenici obe škole i nastavnice izrazili svoja interesovanja za buduće istraživanje. Učenicima je bilo posebno interesantno da vode intervjue i da saznaju više o tradicionalnom životu svojih baka i deka. Aspekt međuljudskih odnosa igrao je važnu ulogu za učenike, tako da su upoznavanje i razgovor sa osobama iz Austrije doživeli kao značajno iskustvo, i vrlo im je stalo da se to druženje nastavi. Druge teme kojima bi želeli da se posvete su istraživanje životnih uslova i pogleda na život učenika obe škole (za duže vremenske periode), primena računara i interneta (poređenje obe škole), i produbljivanje istraživanja primenom porodičnog stabla o socijalnom – i posebno geografskom – poreklu roditelja, baka i deka. Takođe je primetno interesovanje za istraživanje o načinu života mladih u Beču, posebno o odnosu između nastavnika i učenika u Kooperativnoj školi i o multikulturnim proslavama koje se tamo održavaju. Mnogo toga će do našeg sledećeg viđenja u Beču u maju 2011.godine biti predstavljeno u obliku zajedničkih školskih novina.

Der Termin der Reise war gut gewählt, da in der ersten Oktoberwoche die so genannte „Kinderwoche“ in Serbien stattfindet, in der verschiedene Aktivitäten organisiert werden. So konnten wir nicht nur ein Quiz für die SchülerInnen in den Fächern Englisch, Serbisch und Mathematik unter dem Titel „Wissen ist Macht“ erleben, sondern an unserem letzten Tag auch eine Schulaufführung, bei der Gedichte, Lieder und Tänze vorgeführt wurden. Nach einem gemeinsamen Abschlussessen traten wir dann von den vielen Erlebnissen und so mancher Freundschaft bereichert unsere Heimreise an.

SchülerInnen des KMS 18 berichten

Ana Radovanović: Najlepši doživljaj – put u Sečanj

Bilo mi je jako lepo, zato što sam upoznala nove drugarice. Za mene je to bilo novo pozitivno iskustvo. Posetila sam dio moje domovine u kojem nikad nisam bila.Postala sam samostalnija, naučila sam da radim prezentacije i prevodila sam sa nemačkog na srpski jezik.

Na žalost, putovanje je bilo dugo i naporno, to je jedino šta mi se nije svidelo.

Najlepši doživljaj je bila šetnja i druženje sa novim drugaricama. Sada se dopisujemo preko Facebooka i čujemo preko Skypa.

Jedva čekam da se ponovo sretnemo.

Meine erlebnisreiche Reise nach Sečanj

Die Reise nach Sečanj brachte viele Erlebnisse. Besonders schön fand ich die Tage in Serbien, weil ich dort neue Freundinnen kennenlernte. Ich habe ein Gebiet meiner Heimat besucht, in dem ich noch nie war. Mit jedem Tag wurde ich selbstständiger, ich habe gelernt wie man Präsentationen macht und aus dem Deutschen ins Serbische übersetzt. Leider war die Fahrt nach Sečanj lang und anstrengend, aber das war das einzige, was mir nicht gefiel.

Das Schönste war ein langer Spaziergang mit meinen neuen Freundinnen.

Jetzt schreiben wir uns über Facebook und hören uns über Skype. Ich kann es kaum erwarten, sie wieder zu treffen.

Željko Friedrich:
Najlepši doživljaj – put u Sećanj

Put je trajao dvanaest sata : deset sa vozom do Novog Sada i još dva sa autobusom do Sečnja. Umorni nakon dugog puta, stigli smo u hotel, gde smo večerali.

Drugi dan smo posetili školu „Aleksa Šantić“, gde smo upoznali decu. Šesti razred je imao nemački jezik, a mi smo prisustvovali nastavi engleskog i nemačkog jezika u osmom razredu. Nakon nastave vratili smo se u hotel, gde smo upoznali nastavnicu Ines iz engleskog i nastavnicu Jasnu iz nemačkog jezika.

Treći dan smo otišli u šetnju. Ana je bila sa devojčicama, a ja sa dečacima iz škole. Upoznali smo okolinu, most i reku Tamiš. U šetnji sam se sprijateljio sa Milošom.Sa njim i njegovim prijateljima smo popoli pice, pričali i šalili se. Bilo je jako veselo.

Zadnji dan smo ustali rano, da bi na vreme stigli na autobus. Čekao nas je dugi put. U Madjarskoj smo na žalost zakasnili na voz za Beč, pa smo morali dugo da čekamo na sledeći.

Nakon dugog putovanja, roditelji su već bili na željezničkoj stanici. Svi smo se radovali ponovnom susretu.

Pričao sam njima kako mi je u Sećnju bilo lepo i kako sam se divno proveo. Voleo bih da se takav put ponovi.

Reisebericht von Željko

Die Reise dauerte zwölf Stunden, zehn bis nach Novi Sad und noch zwei mit dem Autobus nach Sečanj. Müde von der anstrengenden Fahrt kamen wir im Hotel an, wo wir zu Abend aßen. Am zweiten Tag besuchten wir die Schule „Aleksa Šantic“, wo wir neue Freunde kennenlernten. Die sechste Klasse hatte Deutsch und danach nahmen wir an der Englisch- und Deutschstunde bei der achten Klasse teil. Wir hatten ein sehr dichtes Programm. Besonders schön war für mich der dritte Tag, an dem Ana mit einigen Mädchen einen langen Spaziergang machte, und ich mit den Buben der Klasse unterwegs war.

Meine neuen Freunde haben mir die Gegend gezeigt, die Brücke und den Fluss Tamis. Beim Spazierengehen freundete ich mich mit Miloš an. Mit ihm und seinen Freunden gingen wir ins Hotel, wo wir redeten und Witze machten. Es war sehr lustig. Am letzten Tag mussten wir früh aufstehen, um den Bus zu erwischen. Eine lange Heimreise wartete auf uns. In Ungarn verpassten wir leider den Zug nach Wien, und wir mussten zwei Stunden auf dem Bahnhof in Budapest verbringen. Nach der langen Reise warteten unsere Eltern schon auf uns. Ich erzählte wie schön es gewesen war und was für eine schöne Zeit ich gehabt hatte. Ich wünsche mir, dass sich so eine Reise wiederholt.

Aleksa Šantić und KMS 18 – Hintergründe

Der Dichter ALEKSA ŠANTIĆ

Unsere Schule trägt den Namen eines großen serbischen Dichters. Aleksa Šantić stammt aus Herzegowina wie auch die meisten BewohnerInnen von Sečanj. Deswegen wurde diese Schule eben nach ihm benannt.

Aleksa Šantić wurde 1868 in Mostar (heutiges Bosnien und Herzegowina) geboren. Er hat die kaufmännische Lehre in Triest und Ljubljana (Laibach) abgeschlossen. Danach kehrte er nach Mostar zurück und blieb dort sein ganzes Leben lang. Er ist 1924 in seinem Geburtsort gestorben.

Aleksa Šantić war vor allem in der Übergangszeit zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert als Dichter tätig und er verband in seinem Werk die Leitgedanken beider Jahrhunderte.
Er war der bekannteste Dichter seiner Zeit und wurde auch als Volksdichter bezeichnet. In seiner Lyrik verband er die Tendenz der literarischen Tradition mit den Ideen der neuen Epoche des Modernismus, deren Vertreter er war.

Sein erstes Gedicht veröffentlichte er 1886, und seine erste Gedichtsammlung 1891. Für seine literarische Entwicklung waren vor allem serbische Dichter wie Vojislav Ilić und Jovan Jovanović Zmaj von Bedeutung. Das wichtigste ausländische Vorbild war Heinrich Heine, dessen Gedichte Aleksa Šantić ins Serbische übersetzt hat.

Die schönsten Gedichte von Aleksa Šantić entstanden zwischen 1905 und 1910.

Hajdemo muzo .../Komm, Muse ...

Hajdemo, Muzo, iz ovoga kruga,
Iz lude vreve i huke i praske;
Željan sam lica bez laži i maske
Željan sam polja, dubrava i luga.

Pogledaj, tamo, te kolibe gole,
Trošne i tamne kao magle zimne
U njima žive duše gostoprimne –
Srca što griju, što trepte i vole...

Njihov je govor mom srcu lijek
I s njima tako proveo bih vijek,
Pa hrana bila samo crna kora.

Hajdemo, Muzo, iz te lude praske,
Željan sam lica bez laži i maske,
Željan sam tople riječi i zbora.

Komm, Muse, lasst uns aus diesem Kreis gehen,
Aus dem verrückten Gedränge;
Ich wünsche Gesichter ohne Lügen und Masken
Ich wünsche Felder, Haine und Wälder.

Siehe, dort, die ärmlichen Hütten,
Dunkel und spärlich wie Nebel im Winter
Dort wohnen gastfreundliche Seelen –
Die Herzen, die erwärmen und lieben ...

Ihre Rede heilt mein Herz
Und mit ihnen könnte ich ewig leben,
Wäre die Nahrung auch nur ein Stück Brot.

Komm, Muse, aus dem verrückten Gedränge,
Ich wünsche Gesichter ohne Lügen und Masken
Ich wünsche warme Worte und Gespräch.

Aleksa Šantić schrieb über nationale und soziale Ideale des 19. Jahrhunderts. Die Themen seiner Gedichte sind: Liebe, Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Serbien und serbische Geschichte. In seinen patriotischen Gedichten kommen oft christliche Symbole vor.

Die KMS 18 und Schopenhauer
von Lehrerin Gerda Reißner

In unserer Schulbücherei entdeckte ich ein uraltes Büchlein mit dem Titel „Skizzen aus Wien“, in dem sich ein Text über den Prater fand.
Der Stempel darin lautet: Allgemeine Volks- und Bürgerschule für Knaben in Wien XVIII

Unsere Schule war also früher eine reine Bubenschule!
Wie alt unsere Schule schon ist?

Jeden Tag gehe ich an der Tafel beim Eingang der Schule vorbei, aber ehrlich gesagt, so richtig gelesen habe ich sie noch nicht.

Unsere Schule ist also schon 114 Jahre alt!
Im Jahre 1897 wurde das Schulgebäude fertiggestellt. In dem dreiteiligen Trakt waren eine Knaben Volks- und Bürgerschule, eine Mädchen Volks- und Bürgerschule, ein Knabenhort und ein Kindergarten untergebracht. Die Volksschule war damals 5-klassig, die sogenannte Bürgerschule 3-klassig organisiert. 1927 kam es zur Entstehung der Hauptschule, Schulpflicht bestand bis zum 14. Lebensjahr.
Interessant ist, dass es 2 Wohnungen für die Schulleiter und 2 Schuldienerwohnungen gab.

Übrigens wohnt Herr Joachim, unser Schulwart, noch immer im Schulhaus, aber Frau Direktorin Tiefenbacher ist sicher froh, eine eigene Wohnung zu haben.

Unsere Schule ist gerade auf der Suche nach einem neuen Schulnamen, denn die bisherige Bezeichnung leitet sich vom Standort und der Adresse – Schopenhauerstraße 79 – her. Unter den SchülerInnnen ist die Kurzform „Schop“ sehr beliebt und einige verbinden den Namen mehr mit Einkaufen (Shoppen) als mit dem berühmten deutschen Philosophen Arthur Schopenhauer.

Arthur Schopenhauer

geboren: 22.02.1788 (Danzig)
gestorben: 21.09.1860 (Frankfurt/M.)
// war ein deutscher Philosoph. Er beeinflusste nachhaltig Friedrich Wilhelm Nietzsche, Richard Wagner und Sigmund Freud.
// Philosophie des Pessimismus (im Gegensatz zur Philosophie von Hegel).

Zitate

»Lesen heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken.«

»Ein Weiser ist man nur unter der Bedingung, in einer Welt voller Narren zu leben.«

Einblicke in die Forschungsarbeiten beider Schulen

Nach dem ersten Zusammentreffen im April 2010 wählten die LehrerInnen der Aleksa Šantić zwei Themenbereiche, zu denen sie mit ihren SchülerInnen arbeiteten. Diese zwei Bereiche sind „Familiengeschichte & soziale Herkunft" und „Berufsaussichten & Zukunftsperspektiven".

Familiengeschichte & socijalno poreklo

Eltern und Großeltern erforschen

Die SchülerInnen Ana Ognjenović (5. Klasse), Vladimir Vujović (5. Klasse), Isidora Prstojević (6. Klasse) und Obrad Svorcan (6. Klasse) der Aleksa Šantić haben ihre Eltern zu ihrer Herkunft und den Großeltern befragt. Es folgen einige interessante Ergebnisse dieser Befragung:

Herkunft und Umzug der Eltern

38% der Eltern haben im Laufe des Lebens ihren Wohnsitz gewechselt,
62% haben das nie gemacht.
Sie zogen innerhalb Serbiens nach Novi Sad und Belgrad um; sie kamen aus den ehemaligen Republiken, wie z.B. Bosnien und Herzegowina und Kroatien.
// 44% wegen der Arbeit
// 22% wegen einer Hochzeit
// 22% wegen einer neuen Wohnung
// 12% wegen des Krieges

Ausbildung und Beruf der Eltern

93% der Eltern antworteten, dass sie berufstätig sind;
7% sind nicht berufstätig.

80% der Eltern haben die Mittelschule
17% die Hochschule
3% die Fachhochschule abgeschlossen.

Ausbildung und Beruf der Großeltern

73% waren Arbeiter
22% Landwirte
5% Hausfrauen

29% haben die Grundschule,
57% die Mittelschule,
8% eine Fachhochschule und
6% die Hochschule abgeschlossen.

Zuhause bei den Großeltern

In 28% der Häuser lebten 5 Personen
In 21% lebten 10 Personen
In 14% lebten 7 Personen
In 14% lebten 8 Personen
In 7% lebten 6 Personen
In 7% lebten 9 Personen
In 3% lebten 3 Personen
Und in den letzten 3% lebten 20 Personen

Mein altes Einfamilienhaus

Autorin: Tamara Svorcan, Aleksa Šantić 7b

„Oft male ich mir aus, wie meine Vorfahren in diesen Räumen ihre Tage verbracht haben: ohne Fernsehen, Computer und all die Sachen, ohne die man sich das heutige moderne Leben nicht vorstellen kann. Wenn ich dieses Haus besuche, halte ich mich am meisten im Hof neben dem großen alten Nussbaum auf. In die Baumrinde wurden die Namen meines Vaters und seiner Schwester eingeritzt.“

Autorin: Александра Грубачић, 7а

Животи наших бака и дека много се разликују од наших. Међу тим разликама су и куће, као и начин становања.

Мој деда се родио у Херцеговини и већину свог живота провео у својој старој породичној кући. Моја кућа је велика. Окружује је пространо двориште. Ова кућа у коју ја радо идем налази се у Билећи. Сваког лета када сам на распусту уживам проводећи време у њој. Куће овога краја су зидане од камена, сивкасте су боје и обично прекривене храстовом грађом или каменим плочама. Код нас, у Војводини, свака кућа има своје двориште. Моја стара породична кућа нема двориште, нити се имање око куће ограђује. Испред куће расте винова лоза и простиру се вртови за купус. Ливаде и шуме заузимају огромно пространство. Разне врсте дрвећа заступљене су у шумама: храст, бор, јела, липа и друге. Поред куће је штала, обор за свиње и кокошињац, направљени од камена. Испред штале налази се ограђени простор за стоку. Поред липе налази се чесма из које пијемо воду и где перемо посуђе.

Унутра у кући се налазе две собе и кухиња. Окречене су у белу боју. Насред кухиње налази се огњиште. Поред огњишта је папирна кутија у којој се налазе дрва за ложење. У углу кухиње је мала фотеља браон боје. Прекривачи на њој су од вучије коже. Испред фотеље је мали дрвени сто. У другом крају кухиње је комода у којој стоји посуђе. На зиду је окачена слика наше породице.

Соба у којој спавају мој брат и родитељи налази се поред кухиње. На средини собе је велики кревет, а поред кревета ормар. С леве стране налази се велико огледало. У кући газимо по бетону који је прекривен вучијом кожом. Преко пута ове описане собе је она у којој се ја највише опуштам и проводим време. На улазу у њу су иницијали мојег и братовог имена. Чим уђемо у собу, оно у шта прво погледам је вучја препарирана глава на средини зида. Изнад кревета је мала комода. Она је закључана. Никад нисам смела да је отворим, упркос огромној жељи. Деда нам говори да се уњој налазе пушке и бомбе које је он чува као успомену на различите ратове. Никад нисам сазнала да ли нас само плаши или не. Ја сам окачила своју и братову слику на ту комоду. Гардеробу остављамо у велики ормар. Када сам сама, волим да лежим у својој соби и размишљам. То место ми пружа мир и волим да кроз њен прозор посматрам природу. Из ње се пружа диван поглед на наше домаће животиње и на стене, па чак у даљини видим и једно језеро. Свакога дана је бришем и усисавам, када сам тамо. У тим тренуцима ме подсећа на дете којем је потребна мајчина нега и помоћ у свему. Обожавам да сам у свом омиљеном кутку.

Geschichten von serbischen Traditionen

Das Hauspatronenfest in der Herzegowina (erzählte die Großmutter von Aleksandra Šekerović, Aleksa Šantić, die aus der Herzegowina stammt)

Für jeden Serben gibt es einen Tag im Jahr, den er als Namenstag (Krsno ime), Festtag oder Hauspatronenfest feiert. Das Wort „Krsno“ (krst = Kreuz) zeigt, dass dieses Fest aus dem Namen entstanden ist, der beim ersten Taufen des Volkes dem Getauften gegeben wurde. Beispiel: Derjenige, der auf den Namen Nikola getauft wurde, feierte Nikoljdan = Nikolaustag. Der getaufte Mensch sollte seinem Nachkommen nicht den Namen eines Heiligen, sondern einen serbischen Namen geben (z.B. Živko, Radovan, ...). So begann nach seinem Tod auch sein Sohn (der nicht den Namen eines Heiligen trug) den Tag zu feiern, den auch sein Vater feierte. So war der Brauch bei allen Nachkommen der Familie.

Das Familienhaupt bereitet sich im Laufe des Jahres auf das Feiern des Hauspatronenfestes vor. Am Vorabend des Hauspatronenfestes geht einer der Hausbewohner (meistens einer der Jüngeren) und lädt die Einwohner des Dorfes (Bauern, die nicht dasselbe Hauspatronenfest feiern) zum Hauspatronenfest ein. In der Regel sind es die Männer, die zum Hauspatronenfest einladen. Wenn die Gäste kommen und das Haus betreten, sagen sie meistens: „Guten Abend und wir gratulieren dir zum Heiligen! Mögen wir den Heiligen viele Jahre in Gesundheit und Freude feiern!“

Einige bringen einen Apfel oder eine Zitrone mit und geben sie dem Hausherrn, wenn sie ihn zum Hauspatronenfest beglückwünschen. Wenn schon alle Gäste gekommen sind, essen sie zu Abend, trinken, plaudern und singen bis tief in die Nacht hinein. Am nächsten Tag kommen sie früh am Morgen zum Frühstück, und etwas später zum Mittagessen. Vor dem Mittagessen oder zum Mittagessen soll auch der Priester kommen, um das Mittagessen zu weihen. Während des Mittagessens zündet man eine Wachskerze an, bringt Thymian und Wein und dann stehen alle auf. Man betet zu Gott und danach setzt man das Essen fort. Der Hausherr und der Priester brechen den festlichen Kuchen entzwei, der aus Weizenmehl gemacht werden muss. Ein Viertel des Kuchens gibt man dem Priester, ein Viertel der Hausfrau, und zwei Viertel essen der Hausherr und die Gäste. Danach sitzen sie trinkend, plaudernd und singend bis zum Sonnenuntergang. Der Hausherr sitzt nicht am Tisch, sondern steht und bedient die Gäste. So feiert man drei Tage lang. Den zweiten Tag des Hauspatronenfestes nennt man Pojutarje (jutro = der Morgen; Pojutarje = der Morgen nach dem Fest), und den dritten Ustavci. Die Freunde kommen auch am vierten Tag.

Sogar der ärmste der Menschen soll sein Hauspatronenfest feiern, auch wenn er etwas aus seinem Haus verkaufen muss, um Schnaps (falls er keinen hausgemachten hat) und alles Nötige zu kaufen. Am meisten feiert man Nikoljdan (den Nikolaustag), Jovanjdan (den Heiligen Johann), Đurđevdan (den Heiligen Georg), Aranđelovdan (den Heiligen Archangel). Das Hauspatronenfest ändert man nicht, es bleibt in der Familie und es wird von Geschlecht zu Geschlecht vererbt.

Viele SchülerInnen der KMS Schopenhauerstraße kommen aus Serbien. Ihre Familien haben natürlich die Tradition der Slava Feier mit nach Österreich genommen.
Zoran aus der 4d berichtet über sein Familienfest – SLAVA:

Moja Slava

Moja Slava je Sveta Petka Paraskeva. Ona je zaštitnica žena i slavi se krajem oktobra. Moj tata i ja taj dan ustajemo rano i idemo u crkvu. Sa sobom nosimo sveću, kolač i žito (panaiju).Ove četiri stvari imaju prefiks „slavsko“. Kada Liturgija počne, Pop i ja sečemo kolač, a kada ritual završi tata i ja odlazimo kući i pripremamo sve šta je potrebno za naše goste. Porodica i prijatelji dolaze izmedju 4 i 5 časova. Do tada su jelo i piće spremni. Družimo se do kasno, pričamo, pevamo i veselimo se. Ja volim Slavu zato što tada dolazi puno prijatelja koje dugo nisam video i zato što je taj dan jako svečan za mene i moju porodicu Srećna Slava i dugo je slavili u zdravlju i veselju !

Meine Slava

Slava heißt Slava Petka Paraskeva. Sie gilt als Frauenschützerin, und wir feiern Sie Ende Oktober.

An diesem Tag stehen wir um sieben Uhr früh auf. Mein Vater und ich gehen in die Kirche und bringen die Kerze (slavska sveca*), selbstgemachten Kuchen (slavski kolac*) und Weizen (slavsko zito panaija*) mit.

Wir warten bis die Liturgie beginnt. Dann schneiden der Pfarrer (Pop) und ich den Kuchen an. Sobald die Liturgie beendet ist, gehen mein Vater und ich nach Hause, um das Festmahl für unsere Freunde und Verwandten vorzubereiten. Wir müssen alles bis 16 Uhr fertig haben, da um 17 Uhr unsere ersten Gäste kommen. Wir reden, singen und haben bis in die späten Stunden Spaß. Ich mag diesen Tag sehr, weil viele Freunde und Verwandte, die ich schon lange nicht gesehen habe, anwesend sind und weil dieser Tag für mich und meine Familie sehr festlich und heilig ist.

Frohe Slava! Feiern wir Sie noch lange in Freude und Gesundheit!

Sveta Petka Paraskeva

// lebte im 11. Jahrhundert in Bulgarien.

// stammte von reichen Eltern.

// verschenkte ihren Besitz, zog sich ins Kloster zurück.

// an Ihrem Grab in Rumänien geschehen Wunder.

// heilt Kranke.

slavska/slavski/slavsko = festlich

Volkstrachten – Herzegowina

Beteiligte: Englischlehrerin Ines Slijepčević, Serbischlehrerin Nataša Barbulov, Schülerinnen Aleksandra Šekerović und Ana Ognjenović (Aleksa Šantić)

Im Rahmen des Themas Soziale Herkunft und die Geschichte der Familie wurden zwei Plakate erstellt. Auf diesen Plakaten zeigten die Schülerinnen der sechsten Klasse, Aleksandra Šekerović und Ana Ognjenović, wie die Tracht für Frauen und Männer aussah. Diese Tracht brachten die Vorfahren der Schülerinnen aus Herzegowina.

Die Tracht zeigt Spuren der Elemente vieler kultureller Einflüsse, sowie historischer und gesellschaftlicher Ereignisse.

Die Volkstracht aus Herzegowina hat am meisten Elemente der balkanisch-orientalischen Kultur.
Die Tracht wurde vor allem aus Wolle, Leinen, Hanf und Leder gemacht. Baumwolle wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts bei der Herstellung von Kleidungsstücken verwendet. Die Kleidung machten zuerst Frauen auf dem Lande, später wurden einige Kleidungsstücke von Handwerkern aus dem Dorf und der Stadt hergestellt.

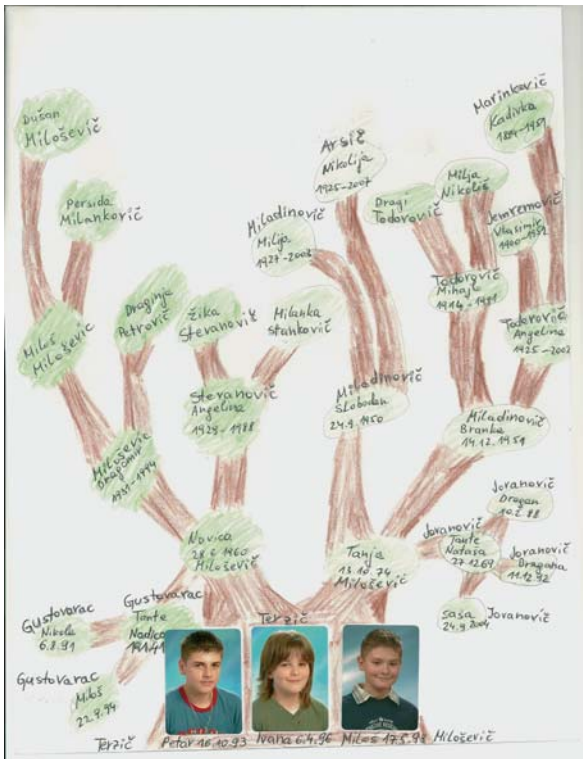
Aus Leder wurden Schuhe, die sogenannten „opanci“ fabriziert. Man benutzte folgende Farben: weiß, schwarz, dunkelblau und rot. Die Farbe Rot hatte auch magische Macht. Man glaubte daran, dass Rot vor den bösen Geistern schützt. Mädchen, die heiraten sollten, schmückten sich mit den Goldmünzen, die sie um den Hals trugen. Diese Goldmünzen stellten die Mitgift dar, die das Mädchen in die Ehe mitbringt. In den reicheren Familien wurde zum Schmücken der Trachten mit der Stickerei der goldene Faden verwendet, der sogenannte „srma“.

Verfasst von Ines Slijepčević
Übersetzt von Jasna Turkulj

Stammbaum

Ivana aus der Klasse 4b in der KMS 18 ist in Wien geboren. Sie kommt unsprünglich aus Požarevac, Serbien. Die Familie wohnt in dritter Generation in Österreich. Ihre Mutter arbeitet als Angestellte in einem Handelsgeschäft und ihr Vater als Angestellter im Restaurant.

Nebenstehend ihr Stammbaum.



Auch in der Aleksa Šantić beschäftigten sich die SchülerInnen mit ihren Vorfahren und gestalteten Stammbäume.

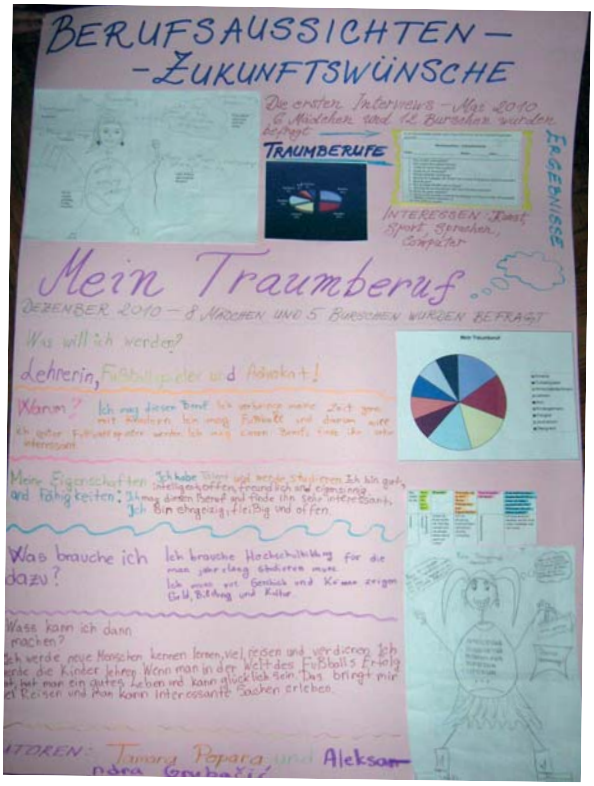
Izgledi za zaposlenje & Zukunftsperspektiven

Mein Traumberuf

Am **Thema Berufsaussichten – Zukunftswünsche** arbeiten die SchülerInnen der achten Klassen der Aleksa Šantić unter der Leitung von Deutschlehrerin Jasna Turkulj.

Die ersten Interviews zum Thema Berufsaussichten – Zukunftswünsche führten wir im Mai 2010 durch. Damals wurden 6 Mädchen und 12 Burschen befragt. Sie antworteten auf die Fragen über ihre Freizeitaktivitäten, Schulalltag, Interessen und Berufswünsche. Die Ergebnisse zeigten, dass sich die SchülerInnen aus Sečanj vor allem für Sport, Sprachen, Kunst und Computer interessieren. Was ihre Berufswünsche betrifft, gaben die meisten an, sie wollen Sportler, Künstler, Lehrerinnen oder Politiker werden.

Nach dem Besuch des Forschungsteams in Sečanj im Oktober 2010 begannen wir mit der zweiten Forschungsphase. Acht Mädchen und fünf Burschen wurden befragt. Wir machten Beiträge zum Thema „Mein Traumberuf“ und gaben dabei an, aus welchen Gründen wir von einem bestimmten Beruf träumen, welche Fähigkeiten dazu wir schon besitzen und was wir noch lernen und uns aneignen müssen.



Die berufspraktischen Tage der KMS 18

Die SchülerInnen der 4d berichten:

Miloš und Damjan sind leidenschaftliche Sportler. Mit dem Praktikum im **Sportgeschäft** als Einzelhandelskaufmann haben sie das Hobby mit der Arbeit verbunden.

Was war interessant an dieser Arbeit?
Miloš war bei Sport-Nora tätig:

- Fahrräder zusammenbauen,
- Skier schlichten,
- Kundenberatung,
- Telefonieren,
- Lieferungen ausräumen.

Damjan hat im Hervis Sport gearbeitet:

- Preise umprinten,
- Kleidung ordnen,
- Waren sichern etc.

Was hat euch nicht gefallen?

- Kartons zerschneiden,
- Müll raustragen,
- T-Shirts schlichten,
- Bindungen einstellen,
- Schaufenster gestalten.

Ausbildung:

- 3 Jahre Lehre
- Handelskammerprüfung

Mine hat sich eine Woche als **Friseurin** versucht.

Mine:

Ich habe in einem Friseursalon als Friseurin eine Woche geschnuppert. Es war alles ganz anders, als ich es mir vorgestellt habe. Zum Beispiel, wenn der Chef streng mit mir war, durfte ich nicht frech zurück reden.
Ich finde es sehr gut, dass es berufspraktische Tage gibt, weil ich hier gesehen habe, dass ich für diesen Beruf nicht geeignet bin.
Meine Aufgaben waren: zusammenkehren, die Kunden bedienen, Geschirr spülen, die Sachen zurückbringen und ordnen, Augenbrauen zupfen.
Es ist auch nicht leicht, mit den Kunden umzugehen, denn es kommen nicht nur die Netten.

Ausbildung:

- 3 Jahre Lehre
- Die Möglichkeit zur Meister- oder Befähigungsprüfung nach zweijähriger fachlicher Tätigkeit.

Ende April durfte ich noch außerordentliche Berufspraktische Tage beim „Fonds Soziales Wien“ absolvieren. Nun weiß ich, dass ich Krankenschwester werden will.

Milena war eine Woche lang **Floristin**.

Milena:

Ich habe in einem Blumengeschäft gearbeitet. Mir hat es dort sehr gefallen, ich durfte zuschauen und auch Kunden helfen. Der Chef und die Mitarbeiterin waren nett und freundlich.
Am zweiten Tag waren viele Kunden da, weil Valentinstag war. Alle wollten Blumen für ihre Verwandten oder für die Freundin kaufen. Ich will nächstes Jahr als Floristin arbeiten, weil mir das Praktikum sehr gefallen hat.

Ausbildung:

- 3 Jahre Lehre

Das serbische und das österreichische Bildungssystem

Beteiligte: SchülerInnen Aleksandra Grubačić, Tamara Popara, Tamara Svorcan und Damjan Malešević; Deutschlehrerin Jasna Turkulj; (Aleksa Šantić)

In einem ersten Schritt erforschten die SchülerInnen das serbische Schulsystem. Sie suchten Informationen im Internet und befragten auch ihre FreundInnen, die ein Gymnasium oder eine Mittelschule besuchen.

Die **Grundschule** ist die erste Bildungsstufe in Serbien. Diese Schule besuchen SchülerInnen im Alter zwischen 7 und 14 Jahren (acht Klassen). Nachdem die SchülerInnen die Grundschule erfolgreich abgeschlossen haben, können sie die zweite Bildungsstufe antreten. Das ist in Serbien entweder ein Gymnasium oder eine andere Mittelschule.

Das **Gymnasium** besuchen die SchülerInnen im Alter von 15 bis 18 Jahren (vier Klassen). Sie können wählen, ob sie sich mehr mit Naturwissenschaften oder Geisteswissenschaften beschäftigen wollen. Eine Untergruppe stellen die Sprachlichen Gymnasien dar.

Die **Mittelschule** besuchen ebenso SchülerInnen im Alter von 15 bis 18 Jahren (drei oder vier Klassen, es hängt von der Bildungseinrichtung ab).

Es gibt unterschiedliche Arten von **Mittelschulen in Serbien**, und zwar: Militärakademie; Kunstschule; Musikschule; Ökonomische Schule (Wirtschaftswissenschaft); Schule für das Post- und Fernmeldewesen; Private Mittelschulen; Mittelschulen für Behinderte; Elektrotechnische Mittelschule; Medizinische Mittelschule; Mittelschule für Kriminalistik; Mittelschule für Maschinenbau....
Die SchülerInnen, die eine Mittelschule besuchen, haben auch praktischen Unterricht.

In einem zweiten Schritt forschte Damjan Malešević über das österreichische Bildungssystem. Er benutzte die Informationen vor der Internetseite des österreichischen Bildungssystems und verglich die beiden Systeme.

Bildungssysteme in Österreich und in Serbien

Gemeinsamkeiten

// die ersten vier Jahre der Grundschule, allgemeine Schulfächer

// während der ersten vier Jahren der Grundschule entscheiden die Eltern und das Kind darüber, was das Kind am meisten interessiert und mit welchen Schulfächern es sich später mehr beschäftigen könnte

// zahlreiche Klassenfahrten, bei denen man viel lernen kann

// in den Mittelschulen in Serbien gibt es ebenso wie in Österreich Stunden und Schulfächer, die der Praxis gewidmet werden

Unterschiede

// In Österreich besucht man die Grundschule ab dem 6. Lebensjahr, in Serbien ab dem 7. Lebensjahr

// vom 5. bis zum 8. Schuljahr besucht man in Österreich die Hauptschule oder eine Allgemeinbildende Höhere Schule; in Serbien besucht man die Grundschule

// als 9. Schuljahr kann man in Österreich eine Polytechnische Schule besuchen

// Polytechnische Schulen in Österreich dienen als Vorbereitung auf das Berufsleben. In Serbien ist leider die Berufsorientierung der SchülerInnen weniger entwickelt.

Serbisches Bildungs-system		Grundschule (7.–14. Lebensjahr)		Mittelschule oder Gymnasium (15.–17/18. Lebensjahr)			Universität
Alter	6 7	10	14	15		17 18	
Österrei-chisches Bildungs-system	Grundschule/ Volksschule (6.–9. Lebensjahr)	Hauptschule oder allgemein-bildende höhere Schule (10.–14. Lebensjahr)		Polytech-nische Schule (15. Lebens-jahr)	/ Mittelschulen / Berufsschulen / Oberstufen-realgymnasium (15.–18. Lebensjahr)		Universität Fachhochschule Akademie

WITZE

VICEVI

Im Bosnisch-Kroatisch-Serbisch Unterricht in der KMS 18 haben die SchülerInnen mit Maja Jurcic Witze zusammengestellt:

Voliš li ti lvice ići u školu? Jako!

A volim i ići iz škole.Jedino ne volim ono između.

Pitao otac Pericu: Gde ti je knjižica? Hocu da ti vidim ocene.

Perica: Dao sam je lvici da uplaši roditelje.

Ein Mann fährt Taxi, will dem Fahrer etwas sagen, und tippt ihm daher auf die Schulter. Der Taxifahrer zuckt zusammen, hält vollkommen verschreckt an, reißt die Tür auf, springt raus und läuft laut schreiend davon. 5 Minuten später kommt er zum vollkommen verdatterten Fahrgast zurück und erzählt ihm verschämt: "Entschu…ldigen Sie, aber normalerweise fahre ich Leichenwagen."

Sedi Perica ispred jedne zgrade i plače. Prolazi jedna žena i pita ga: Šta je dete, šta plačeš?
Buu, tata se udario čekićem po prstu.
A zašto ti plačeš kad se on udario?
Pa u početku sam se smejao…

Die Lehrerin zu Maria:"Nenne mir drei Tiere aus Afrika!"Darauf antwortet Maria:" Ein Krokodil und zwei Löwen!"

Wie konntest du Fisch mit V schreiben? Mit dem Kugelschreiber!

Četiri čavčića na čunčiću čučeći ciju

Ture bure gura, bula bure valja,
bolje ture bure gura, neg' što bula bure valja.

Zungen gezwungen im Becher sind gesungene Zungenbrecher. Gesungene Zungenbrecher sind gezwungene Zungen im Becher.

Klaus Knopf liebt Knödel, Klöße, Klöpse. Knödel, Klöße, Klöpse liebt Klaus Knopf.

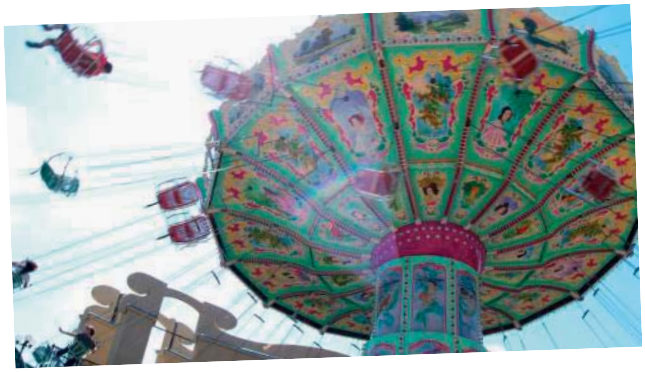
Mein Lieblingsort in Wien: der Prater

Željko Friedrich, KMS 18

Jedes Jahr freue ich mich auf den 1. Mai, denn da beginnt mit einem großen Praterfest die Saison. Das Fest endet um Mitternacht mit einem Riesenfeuerwerk.
Ich freue mich schon, wenn ich meinem Freund Damian und seinen Schulkolleginnen am 8. Mai bei ihrem Wienbesuch meine Lieblingsplätze und Lieblingsattraktionen zeigen kann.
Hoffentlich sind sie so wie ich „Achterbahn-Fans“. Am liebsten fahre ich „Extasy“, dafür braucht ihr aber einen guten Magen!
Was es sonst noch gibt? Lasst euch einfach überraschen.

Ich freue mich schon auf unseren gemeinsamen Sonntagnachmittag!

Svake godine se ponovo radujem 1Maju, kada se otvara sezona u Prateru i organizira velika proslava, koja završava u ponoć sa prekrasnim vatrometom. Radujem se da ću 8 maja moći da pokažem moja omiljena mesta i atrakcije drugu Damianu i njegovim kolegicama. Nadam se da su kao i ja ljubitelji brdskih željeznica.Izvrstan je i „Extasy“, ali za to Vam treba dobar stomak.
Šta sve još ima ? Strpite se još malo i neka Vam bude iznenađenje.
Radujem se našoj zajedničkoj nedelji u Prateru.



Notizen

Eindrücke

Kontakte

Notizen

Eindrücke

Kontakte

Forschungsforum

7.-11. Mai 2011

UNGLEICHE VIELFALT

Termine Aleksa Šantić + KMS 18

Sa

Sa, 7. Mai, 19:30
Ankunft der Gruppe

So

So, 8. Mai, 18:30
Eröffnungsabend mit allen teilnehmenden Gruppen
beim Heurigen Kierlinger

Mo

Mo, 9. Mai, 9:00–13:00
Interner Austausch und Präsentation der Ergebnisse
in der Aula des Campus der Universität Wien

Mo, 9. Mai, 17:00
Vielfalt und Ungleichheit verstehen –
Eine Wissensallianz präsentiert sich
in der Bezirksvorstehung Währing

Di

Di, 10. Mai, 8:00–15:30
Interkultureller Schultag
in der KMS 18 mit nachfolgenden Exkursionen in Wien

Mi

Mi, 11. Mai, 9:00–13:00
Interner Forschungsworkshop mit den SchülerInnen
im C3-Centrum für internationale Entwicklung

Mi, 11. Mai, 17:00
Exkursion mit dem Verein Im.Ausland

Do

Do, 12.Mai, 17:30
Abfahrt der Gruppe